

*Epitaph
Avel*

N. 24036/101 fol.

Den ^{an}frühen Tod
einer
geliebten und hoffnungsvollen Tochter,
Fräulein
Sophia Wilhelmina
von Krüll,

Welche

Den 2. April 1775. von einem hitzigen Fieber befallen, den 20. darauf
in einem Alter von 8. Jahren, 6. Monaten und
15. Tagen selig aufgelöset,

und

den 22. im Hospital. Kreuzgang zu Ihrer Ruhestätte gebracht wurde,

beweinen

die tiefgebeugte Eltern.



Stuttgart,
gedruckt bey Johann Philipp Erhard.



Zum Himmel reis, holdselige Minette,
 Eilst Du aus unserm Arm hinweg,
 Der, Herzenskind, Dich fest gehalten hätte,
 Wär unser Wunsch des höchsten Zweck.
 Ach dieser Wunsch soll nicht geschehen,
 Es muß nach Gottes Willen gehen.

Wie man im Lenz an blüthevollen Bäumen:
 Schon in der Knospe Früchte sieht,
 So sahn wir Dich vor unsern Augen keimen,
 Zu jeder schönen Tugend Blüth.
 Was wird uns einst Ihr künftig Leben,
 So dachten wir, für Früchte geben!

Ach! weg ist sie, die Hoffnung dieser Sonne,
 Die unser Herz vergeblich sucht.
 Minette, ach! an welcher bessern Sonne
 Reist Deine Blüthe zu der Frucht?
 Für uns nicht, nicht für diese Sphäre,
 Du reifest zu des Himmels Ehre.

Sah Gott in Dir, Du Kind von selten Gaben,
Nur Triebe für die künftige Welt,
Und wollt er Dich zum frühen Engel haben,
Den Erdenlust nicht füllt noch hält;
Warum dann fühlen so viel Herzen,
Die Dich vermissen, Gram und Schmerzen?

Sah Gott vielleicht in Deinem längern Leben
Etwas, das Deine Ruhe stört,
Ein Misgeschick sich wider Dich erheben,
Das gegen Tugend sich empört?
Sah ers — Er gäbe Dir mit Hulden
Verstand und Muth, es zu erdulden.

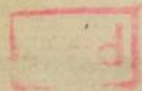
So sinnreich ist die Liebe, die Dich klaget,
Die nichts als nur Dein Scheiden sieht,
Weil eine Nacht, in der es noch nicht taget,
Sich über unsre Blise zieht.
Drum lehre, Herr! uns deinen Willen,
Damit wir unsre Herzen füllen.

Der Mensch beschließt, und Gottes Wink entscheidet,
Die beste Rechnung trüget oft,
Zu unserm Glük kommt, was man gern vermeidet,
Und bleibet aus, was man gehoft.
Krumm scheinen oft des Höchsten Pfade,
Und sind am Ende doch gerade.

Die schwere Kunst, dich wahr und gut zu finden,
Ist hohes Glück dem, der sie lernt.
Wie will der Mensch des Schöpfers Thun ergründen,
Das er von unserm Blick entfernt.
Erst nach der That läßt er uns wissen,
Warum wir öfters leiden müssen.

So trinken wir, Herr! diese volle Schale,
Die du uns eingeschenktest, aus.
Nur seys genug, und ist zum letzten male,
Dann tröste wieder unser Haus.
So wollen wir auch unter Zähren
Den noch verborgnen Rathschluß ehren.

Und holdes Kind! fühlst Du der Liebe Sehnen
Vom Neckar und vom Leinesirand,
Und siehest Du die zarte Liebesthränen,
So nimm sie hin zum Unterpfund,
Bis jene Stunde wird erscheinen,
Die uns aufs neue soll vereinen.



*Epitaph
Welch*

M 24036/101 fol

Den ^{an} frühen Tod
 einer
 geliebten und hoffnungsvollen Tochter,
 Fräulein
 Sophia Wilhelmina
 von Krüll,

Welche

den 2. April 1775. von einem hitzigen Fieber befallen, den 20. darauf
 in einem Alter von 8. Jahren, 6. Monaten und
 15. Tagen selig aufgelöset,

den 22. d.

wurde,



Stuttgard,
 gedruckt bey Johann Philipp Erhard.

